

Pendlerbewegungen / Pendlerbilanz

Beschreibung

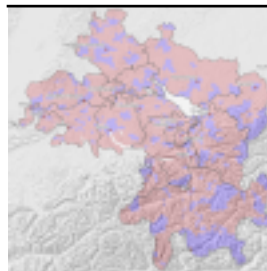
Der Indikator Pendlerbegegnungen setzt sich aus mehreren Datensätzen zusammen. Es wird sowohl die Entwicklung der Einpendlerzahlen, als auch der Auspendlerzahlen erfasst.

Als Bezugsgröße werden die erwerbstätigen Einwohner der Gemeinde herangezogen. Auf diese Weise lässt sich beobachten, wie viele der erwerbstätigen Einwohner tatsächlich in ihrer Gemeinde einen Arbeitsplatz haben (Erwerbstätige minus Auspendler).

Ein geringer Auspendleranteil lässt auf ein großes Arbeitsplatzangebot und auf eine gute Verknüpfung der Funktionen Wohnen und Arbeiten in der Gemeinde schließen. Hohe Ein- und Auspendlerzahlen deuten auf eine arbeitsplatzbedingte "erzwungene Mobilität" in der Region hin.

Die Gründe dafür können jedoch unterschiedlich sein: geringe Funktionsmischung oder einseitiges Arbeitsplatzangebot, etc..

Sie lassen sich aus diesem Indikator nicht ableiten, sondern bedürfen detaillierterer lokaler Analysen.



Messgröße

- Erwerbstätige minus Auspendler
- Absolute Ein- und Auspendlerzahlen

Bezug

Gemeinde

Benötigte Daten

- 1.) Pendlerstatistik
- 2.) Erwerbstätige Einwohner

Verfügbarkeit, Stand der Erfassung und Datenquellen

Die Daten liegen für den gesamten Raum vor.

Bezugsjahre zwischen 2000 und 2005.

D: 1. und 2.) © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Berufspendler 2005, Bevölkerung Statistik Lokal 2005; © Bayrisches

Landesamt für Statistik und
Datenverarbeitung,
GENESIS-Online:
Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte am Arbeitsort
2005, Gemeindedaten 2006

A: 1. und 2.) © Landesstelle für
Statistik Vorarlberg,
Volkszählung 2001:
Erwerbstätige Pendlerbilanz
2001

CH: 1. und 2.) © Bundesamt für
Statistik Schweiz:
Pendlerstatistik 2000,
Statweb,
Bevölkerungsstatistik,
Wohnbevölkerung zum
Jahresende 2000

FL: 1. und 2.) © Amt für
Volkswirtschaft, Abt.
Statistik, Statistisches
Jahrbuch 2008, Arbeit und
Erwerb

Anmerkungen und Ergänzungen

Auch ein ausgeglichenes Pendlersaldo muss nicht
zwingend darauf hinweisen, dass die
Arbeitsplatzsituation
in der Gemeinde für alle Einwohner zufriedenstellend ist.

Je höher Ein- und Auspendlerzahlen sind, desto größer
ist das Problem der erzwungenen Mobilität.
Als Ergänzung wäre interessant, die Länge der einzelnen
Pendlerwege zu ermitteln.
Bei der Verknüpfung der Pendlerzahlen auf die
erwerbstätigen Einwohner ist zu beachten, dass es bei
der
Erfassung der erwerbstätigen Personen Unterschiede in
der angewendeten Methodik gibt.
Alternativ wäre denkbar / es möglich, die Pendlerdaten
auf die erwerbsfähigen Personen zu beziehen. Der
Vorteil läge hierbei in einer einheitlicheren
Datengrundlage. Allerdings lässt die Anzahl der
erwerbsfähigen
Personen keine Rückschlüsse auf die tatsächliche
Beschäftigtensituation zu.

Im Hinblick auf die grenzüberschreitenden
Pendlerverflechtungen wird angemerkt, dass die
Berücksichtigung
von Einpendlern aus dem Ausland bzw. Auspendlern ins
Ausland in den Staaten zum Teil gar nicht,
zum Teil auf unterschiedliche Art und Weise
berücksichtigt wird. Vor allem bei der Interpretation der
Daten
aus den direkten Grenzgemeinden muss dieser Umstand
berücksichtigt werden.

Hinweise für die Weiterführung

Referenzen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds
für Regionale Entwicklung



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

